

Pädagogische Konzeption der Krippe



Haus für Kinder
Neulandstr. 4
97618 Hohenroth

Tel.: 09771/2879

E-Mail: haus-fuer-kinder@hohenroth.de



Gliederung:

Seite:

1	Vorwort des Bürgermeisters
2	Vorwort der Leitung
3	Lage und Struktur; Entstehungsgeschichte; Träger
4	Leitgedanke
5	Unser Team
6 – 7	Das bieten wir
8 – 10	Pädagogischer Ansatz
11 - 15	Basiskompetenzen
16	Entwicklungsbegleiter, Die Eingewöhnung in der Krippe
17	Plan vom „Haus für Kinder“
18	Tagesablauf
19	Erläuterung der Tagesstruktur
20	Krippeneingangstüre;
21 - 27	Unsere Räumlichkeiten
28	Der Morgenkreis;
29	Die selbstbestimmte Lernzeit
30	Pädagogische Angebote; Wickelzeit; Mittagskreis
31	Mittagsschlaf; Ruhige Spielzeit;
32	Sprechende Wände
33	Elternarbeit; Beobachtungsinstrumente; Portfolio
34	Familienbuch; Umgewöhnung
35 – 36	Unsere Wertvorstellungen
37	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
38	Schlussgedanke



Vorwort des Bürgermeisters:

Kinder sind unsere Zukunft — ihr Weg hängt entscheidend von den Chancen ab, die wir jungen Menschen geben und das fängt bereits bei der Betreuung unserer Kleinsten an. Der Gemeinde Hohenroth ist Kinderbetreuung und Bildung ein sehr großes Anliegen.

Die Gemeinde hat das Angebot in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut, sowie dem Bedarf angepasst und damit eine gute Vorsorge getroffen, dass Eltern bewährte und verlässliche Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder finden.

Dieser Leitfaden soll dazu beitragen, die überaus wertvolle und wichtige Arbeit unseres Hauses für Kinder transparenter darzustellen. Vor allen Dingen soll es Ihnen, den Eltern ermöglichen, „Ihren Kindergarten“ schon vor Aufnahme des eigenen Kindes kennenzulernen. Zudem können Sie Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen durch Eigeninitiative und Mitarbeit einbringen, wie dies vielfach auch in der Vergangenheit von den Eltern praktiziert worden ist.

Unser Haus für Kinder leistet einen sehr wichtigen Beitrag in der gesamten pädagogischen Arbeit. Unsere Kinder werden von hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

Für den Träger ist diese Konzeption Grundlage und Darstellung des pädagogischen Handelns im Kindergarten. Klar wird die Aufgabenvielfalt der Kindergartenarbeit und die Verantwortlichkeit des Trägers dokumentiert, im gemeinsamen Interesse zwischen Kindergarteneltern, natürlich gleichzeitig auch untereinander die Verpflichtung den heutigen Anforderungen an solche Einrichtungen gerecht zu werden und auch zukünftige Entwicklungen immer wieder zu berücksichtigen.

Deshalb hoffe ich, dass der Konzeptionsleitfaden zum Einen für die Kindergarteneltern und zum Anderen für unsere Erzieherinnen eine gleichermaßen anregende und anschauliche Grundlage für die Arbeit in unserem Kindergarten darstellt, bei der gleichsam so viel

Motivation entsteht, dass die Freude und das Engagement aller Beteiligten spürbar wird. Das Haus für Kinder ist ein Ort, in dem sich Kinder verschiedener Herkunft treffen, soziale Erfahrungen sammeln, Abenteuer erleben, sowie Selbständigkeit und Vertrauen entwickeln können. Hierfür bieten wir sehr gute Voraussetzungen und haben ein hohes Qualitätsniveau.

Ich wünsche allen, die unser Haus für Kinder besuchen, viel Freude und das gute Gefühl der Geborgenheit!

Herzlichst, Ihr

Georg Straub
I. Bürgermeister

Gemeinde Hohenroth

„Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:

die Sterne der Nacht

die Blumen des Tages

und die Augen der Kinder“



Vorwort Leitung:

Liebe Leser,

mit unserer Konzeption wollen wir Ihnen einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung bieten.

Bei der schriftlichen Dokumentation dieser Grundlagen, haben wir versucht, uns kurz und präzise auszudrücken und dennoch ist ein „seitenreiches Heft“ entstanden.

Ich denke, daran sieht man aber, wie viele „wichtige Dinge“ wir für die Entwicklung der Kinder leisten, die es wert sind schriftlich festgehalten zu werden.

Nur so kann man die Bedeutung der einzelnen Komponenten unseres Alltags als sinnvolle Einheit und Grundlage verstehen.

Das Zitat von Emmi Pikler verdeutlicht für mich unsere pädagogische Haltung.

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist.

Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Herzlichst Ihre

Tanja Krammer
Leitung Haus für Kinder



Lage und Struktur:

Hohenroth ist ein attraktiver und gut strukturierter Ort in unmittelbarer Nähe zu Bad Neustadt. Er bietet besonders jungen Familien eine hohe Wohnqualität. Ein breites Angebot an Geschäften und Dienstleistungsbetrieben, sowie eine sehr gute ärztliche Versorgung ermöglichen einen angenehmen Lebensstandard. Attraktive Sport- und Freizeitmöglichkeiten, sowie die vielfältigen Angebote der örtlichen Vereine runden das Wohnen in Hohenroth ab. Unser Gemeindekindergarten „Haus für Kinder“ liegt sehr zentral in der Dorfmitte von Hohenroth, in unmittelbarer Nähe zur Grund- und Mittelschule.

Entstehungsgeschichte des Kindergartens:

Mit dem Bau des Kindergartens Hohenroth wurde 1970 begonnen. Als zweigruppiger Kindergarten wurde er 1971 eingeweiht. Die ständige Vergrößerung der Gemeinde Hohenroth mit ihren Ortsteilen Windhausen, Leutershausen und Querbachshof brachte die Erweiterung des Kindergartens auf fünf Gruppen in zwei Bauabschnitten mit sich. Da die Kapazitäten trotzdem nicht mehr für alle Kinder ausreichten, richtete die Gemeinde im Jahr 1993/1994 einen eigenen Kindergarten im Ortsteil Windhausen ein, der heute auch von den Kindern aus Leutershausen und Querbachshof besucht wird. 2009 wurde mit der Generalsanierung des Kindergartens in Hohenroth begonnen. In zwei Bauabschnitten fand die Umbauphase statt. 2010 konnten so der neue Eingangsbereich und die Räumlichkeiten der Kinderkrippe bezogen und eingeweiht werden. Gleich im Anschluss wurde mit den Umbaumaßnahmen für den Ü3 Bereich begonnen. Dieser wurde 2012 fertiggestellt und eingeweiht. Der Kindergarten wurde in „Haus für Kinder“ umbenannt. Im Februar 2017 wurden Räumlichkeiten in der Irena Sendler Schule angemietet, um dort eine weitere Krippengruppe einzurichten. Im September 2021 ist diese Krippengruppe in die Containeranlage am Sportplatz umgezogen.

Der Träger vom „Haus für Kinder“:

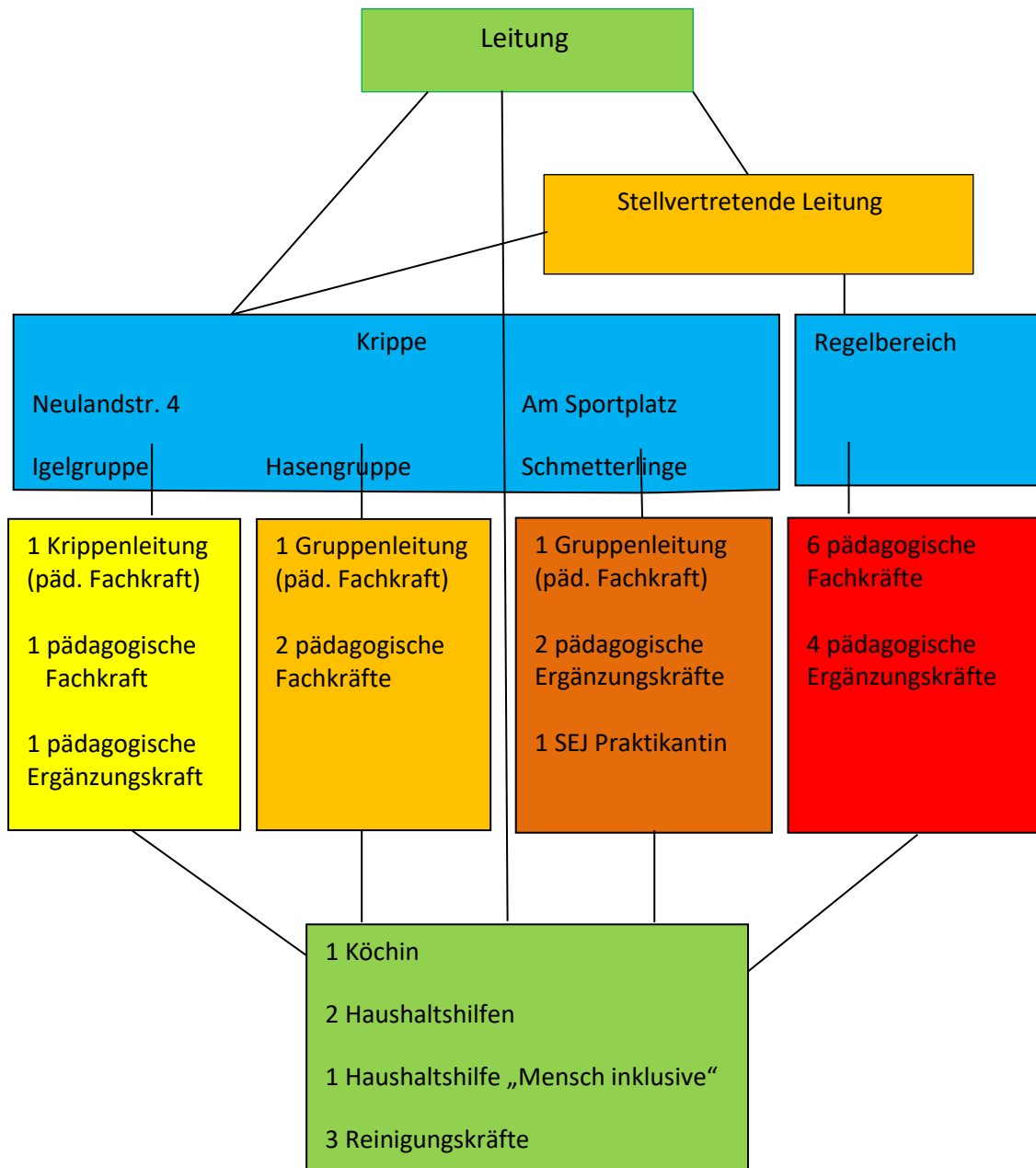
Träger der Einrichtung ist die Gemeinde Hohenroth. Aus Gemeinderatsmitgliedern bildet sich der Kindergartenausschuss, dessen Vorsitzender der 1. Bürgermeister ist. Der Ausschuss setzt sich für die Belange des Kindergartens ein. Das Ziel unseres Teams ist es, in Zusammenarbeit mit dem Träger die bestmöglichen Voraussetzungen für unsere Arbeit zu schaffen und den pädagogischen Auftrag laut Kindergartengesetz (BayKiBiG) zu erfüllen.



Unser Leitgedanke:

*Ich mag dich so wie du bist.
Ich vertraue auf deine Fähigkeiten.
Wenn du mich brauchst, bin ich da.
Versuch es zunächst einmal selbst.
(Emmi Pikler)*

Unser Team:



Weiterhin haben wir viele Praktikanten aus unterschiedlichen Schulen in unserer Einrichtung.

Für Instandhaltungsarbeiten und Pflege unserer Einrichtung stehen uns ein Hausmeister und der Bauhof zur Verfügung.



Das bieten wir:

Öffnungszeiten:

Krippe: Igel- und Hasengruppe 6.50 - 16.00 Uhr

Frühdienst im Igelzimmer 6.50 – 08.30 Uhr

Mittagsdienst im Hasenzimmer (parallel Schlafenszeit) 12.00 – 16.00 Uhr

Schmetterlingsgruppe (Am Sportplatz) 7.00 – 16.00 Uhr

Basisgruppen: blaues Zimmer 6.50 - 16.30 Uhr
 grünes Zimmer
 gelbes Zimmer
 oranges Zimmer

Frühdienst für die Basisgruppen im blauen Zimmer von 6.50 - 8.00 Uhr

Innerhalb unserer Öffnungszeiten kommen wir individuellen Bedürfnissen nach angepassten Buchungsstunden gerne entgegen.

Betreuungskosten/ Benutzungsgebühr:

Buchungszeit pro Tag:	Beitrag pro Monat Kindergarten (Ü 3):	Beitrag pro Monat Krippe (U 3):
über 3 bis 4 Stunden	140,00 €	180,00 €
über 4 bis 5 Stunden	154,00 €	194,00 €
über 5 bis 6 Stunden	168,00 €	208,00 €
über 6 bis 7 Stunden	182,00 €	222,00 €
über 7 bis 8 Stunden	196,00 €	236,00 €
über 8 bis 9 Stunden	210,00 €	250,00 €

Ein Spiel- und Materialgeld ist in den Benutzungsgebühren enthalten.

Beitragsentlastung durch den Freistaat Bayern

Einem Kind wird ab dem 01.09. eines Kalenderjahres, in dem es das dritte Lebensjahr vollendet bis zur Einschulung der Elternbeitrag um einen monatlichen Betrag in Höhe von derzeit **100€ reduziert**.

Für Kinder unter drei Jahren (Krippenkinder) kann beim Zentrum Bayern Familie und Soziales (ZBFS) das sogenannte Bayerischen **Krippengeld** – ebenfalls in Höhe von derzeit 100 € - beantragt werden. Dieses ist jedoch einkommensabhängig. Nähere Informationen hierzu finden Sie im Internet unter www.zbfs.bayern.de



Verpflegungskosten:

In den Benutzungsgebühren ist jeweils ein Beitrag für Getränke, Obst und Gemüse enthalten.

Im **Ü 3 Bereich** bekommen alle Kinder eine **Bistroverpflegung** in Form eines Frühstücks und Nachmittagsnacks zur Verfügung gestellt. Die Kosten hierfür belaufen sich pro Kind auf **25 € monatlich** ergänzend zur Benutzungsgebühr.

Gegen einen Kostenbeitrag von **3,50 €** kann jedes **Ü 3-Kind** ein warmes Mittagessen, welches in der Einrichtung frisch zubereitet wird, bekommen.

Für **U 3-Kinder** werden **3,20 €** erhoben.

KIKOM-APP

In unserer Einrichtung nutzen wir die KIKOM-App, zu der alle Eltern der angemeldeten Kinder einen Zugang erhalten. Über die App ist der Informationsaustausch, Terminplanung, An – und Abmeldung zum Mittagessen, Krankmeldungen/Entschuldigungen, Erhalt von wichtigen Briefen, Zu- und Absagen zu Veranstaltungen... möglich.



Pädagogischer Ansatz:

Unserer Krippe arbeitet in zwei getrennten Gruppen (Igel und Hase). Zu den Rand- und Schlafenszeiten betreuen wir die Kinder gruppenübergreifend. Unsere maximale Gruppenstärke umfasst 15 Kinder.

Alle Kinder sind einem Entwicklungsbegleiter zugordnet.

Diese Bezugserzieherrolle stellt für die Kinder einen wichtigen Aspekt im Hinblick auf Eingewöhnung und Umgewöhnung dar. Der Entwicklungsbegleiter baut gerade in dieser Phase eine besondere Bindung zum Kind auf und ist somit eine wichtige Vertrauensperson. Bindungstheorien belegen, dass nur ein sicher gebundenes Kind bereit ist, seine Umwelt zu erkunden und damit auch erst zum Lernen bereit ist.

Der Entwicklungsbegleiter ist auch immer der Verantwortliche für die Beobachtung und das Führen der Entwicklungsprotokolle.

Kinder wollen groß werden und lernen bei jeder Gelegenheit, sie wollen Neues entdecken und verstehen. Die Bildung im Kleinkindalter läuft naturgemäß beiläufig, d.h. oft ohne bewusste Lernerarbeit ab, - dies geschieht besonders in Alltagssituationen und während des Freispiels. Jede Lernerfahrung bedeutet für die Kinder einen weiteren Entwicklungsschritt. Sie bilden sich ganz aktiv selbst, umfassend und mit allen Sinnen durch

Nachahmung
Ausprobieren
Wiederholen
Bewegung
Nachdenken

und indem sie Anderen etwas zeigen oder erklären.

Dafür benötigt es Ruhe und Zeit, sowie eine Umgebung, die es zur (Selbst-) Bildung anregt. Außerdem sind für den Bildungsprozess besonders auch Kinder und Erwachsene wichtig, die mit dem Kind in Kontakt und Interaktion treten, sowie ihm Sicherheit und Geborgenheit geben.

Kinder beschreiten bei ihren Versuchen die Welt kennen- und verstehen zu lernen, ganz eigene unterschiedliche Wege und greifen dabei auch zu unterschiedlichen Mitteln.

Wir schaffen die Voraussetzungen möglichst vielfältige Anreize und Angebote zu bieten um der Neugier, dem Interesse und der Aktivität der Kinder entgegenzukommen.

Wir stärken Stärken und Schwächen damit Schwächen.

Bildung gelingt immer dann, wenn Angebote für die Kinder bedeutsam und wichtig sind und nicht versucht wird, Wissen überzustülpen. Wir müssen Lernprozesse so gestalten, dass sich die vorhandene Lernfreude weiterentwickelt.

„Erkläre mir und ich vergesse,

zeige mir und ich erinnere mich,

lass es mich tun und ich verstehe!“ (Konfuzius)



Grundlage unserer Arbeit ist ein Partizipationsverständnis, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht.

„Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen zu finden.“ (Schröder 1995)

Der Mensch entwickelt hieraus

- Selbstwirksamkeit
- Entscheidungsfähigkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Kommunikationsfähigkeit
- Problemlösekompetenz

Partizipation (Mitbestimmung) fördert deshalb

- Wünsche und Interessen wahrzunehmen – eigene und die Anderer (Selbstwertgefühl, Empathie)
- diese anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber zu äußern (Kommunikationsfähigkeit)
- und zu versuchen, diese gemeinsam umzusetzen (Konfliktlösungskompetenz, Kooperationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit)

Das **Recht der Kinder**, sich zu beschweren und sich an der Gestaltung ihres Alltags zu beteiligen, erhielt durch die Neufassung des § 45 SGB VIII im Rahmen des Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz), das zum 01.12.2012 in Kraft trat, eine neue Qualität. Es heißt: „Kinder sollen als Personen erst genommen und respektiert werden.“ Das bedeutet: Wenn Erwachsene, ganz gleich ob der Regierungschef, der Bürgermeister, Erzieher oder die Eltern, eine Entscheidung treffen, die Kinder berührt, müssen die Kinder ihrem Alter und ihrer Reife gemäß einbezogen werden. Sie dürfen erwarten, dass man sie anhört und ernst nimmt. Kindern wird somit ein klares Mitspracherecht bei der Gestaltung des gemeinsamen Alltags in der Einrichtung zugesprochen.

Darüber hinaus erhalten Kinder das Recht auf ein angemessenes Beschwerdeverfahren. Dies ermöglichen wir u.a. im Morgen- oder Mittagkreis, in den Dialogrunden und bei Projektreflexionen.

BILDUNG ist ein lebenslanger Prozess.

BILDUNG ist eine Leistung der Kinder, in der sie das, was um sie herum geschieht, aufnehmen und zu einem inneren Bild der Wirklichkeit verarbeiten.

BILDUNG ist immer Selbstbildung.

BILDUNGSPROZESSE brauchen das Interesse und die Aktivität der Kinder und müssen an ihrer Lebenswelt anschließen.

Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die Entwicklungspotenziale der Kinder und schaffen optimale Lernvoraussetzungen durch die Gestaltung der Räume, sind Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater, Resonanzgeber und Coach.



Basiskompetenzen, die wir bei den Kindern fördern (nach dem Bayer. Erziehungs- und Bildungsplan):

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt verschiedenen Kompetenzen als Bildungsinhalte, die den Kindern in ihren Bildungsprozessen immer wieder begegnen und in denen sie sich stetig weiterentwickeln:

Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten/ Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen, mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten und sich mit sich und seiner Umwelt auseinandersetzen zu können.

Definition

Basis: kommt aus dem Griechischen und bedeutet Grundlage

Kompetenz: aus dem Lateinischen und bedeutet Fähigkeit

1. Individuumsbezogene Kompetenzen und Ressourcen:

1.1 Personale Kompetenzen:

>Selbstwertgefühl:

Kinder brauchen ein gutes Selbstwertgefühl und müssen sich selbst für wertvoll und attraktiv halten.

>Positives Selbstkonzept:

Diese und die damit verbundenen Gefühle führen zu Selbstbewusstsein, einer wichtigen Voraussetzung für Leistungs- und Durchsetzungsfähigkeit.

>Autonomieerleben:

Die Kinder erleben sich als Personen, die mitentscheiden, was sie selbst bzw. in der Gruppe tun und wie sie es tun wollen. Auf diese Weise lernen die Kinder, einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen, und erleben sich als Verursacher ihrer eigenen Handlungen.

>Kompetenzerleben:

Die Kinder erleben sich als Personen, die Probleme oder Aufgaben selbständig meistern können.

>Kohärenzgefühl:

Dieses setzt sich zusammen aus den Komponenten Verständlichkeit, Sinnhaftigkeit sowie aus der Überzeugung, Situationen bewältigen zu können.



1.2 Motivationale Kompetenzen:

>Selbstwirksamkeit:

Die Kinder erleben, dass sie durch Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten ihre Umwelt beeinflussen, Aufgaben lösen und Probleme bewältigen können.

>Selbstregulation:

Die Kinder lernen ihr eigenes Verhalten zu steuern. Sie lernen bei angefangenen Beschäftigungen eine Weile durchzuhalten und sich darauf zu konzentrieren.

> Neugier und individuelle Interessen:

Die Kinder sind Neuem gegenüber aufgeschlossen. Sie bauen nicht nur zu Personen, sondern auch zu Dingen bedeutungsvolle Beziehungen auf.

1.3 Kognitive Kompetenzen:

>Differenzierte Wahrnehmung:

Diese ermöglicht Kindern, die Welt in ihrer Vielfalt zu erfassen.

>Denkfähigkeit:

In der frühen Kindheit müssen Kinder wichtige Schritte in ihrer kognitiven Entwicklung leisten. Hierzu benötigen sie die Unterstützung anderer Kinder und der Fachkräfte.

>Wissensaneignung:

Die Kinder eignen sich altersgemäße Kenntnisse an, z. B. die Farben benennen, wichtige Begriffe kennenlernen...

>Gedächtnis:

Die Kinder trainieren ihr Gedächtnis, in dem sie z. B. Geschichten nacherzählen, Fingerspiele und Lieder lernen oder die Inhalte des Gelernten wiederholen.

>Problemlösefähigkeit:

Die Kinder suchen bei Problemen selbst nach Lösungen. Sie wägen die Vor- und Nachteile eines Vorschlags ab, suchen nach Alternativen, entscheiden sich für eine Lösung und prüfen den Erfolg. Dafür entwickeln wir eine „Fehlerkultur“, die darin besteht, Fehler als wichtige Schritte bei der Problemlösung zu betrachten und nicht als Zeichen von Inkompetenz oder mangelnder Sorgfalt.

>Kreativität:

Diese zeigt sich durch originellen Ausdruck im sprachlichen, musikalischen und künstlerischem Bereich. Kreativität kann und soll in allen Bereichen gefördert werden.



1.4 Physische Kompetenzen:

>Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden:

Die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen selbständig auszuführen. Sie werden über den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel informiert und entwickeln eine positive Einstellung gegenüber gesunder Ernährung.

>Grob- und feinmotorische Kompetenzen:

Die Kinder erhalten genügend Gelegenheit zu körperlichen Betätigung. Sie können ihren Bewegungsdrang ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln.

>Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung:

Die Kinder lernen, dass sie sich für bestimmte Aufgaben körperlich und geistig anstrengen müssen und danach wieder entspannen sollen. So lernen sie auch, Stress zu bewältigen.

2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext:

2.1 Soziale Kompetenzen:

>Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern:

In der Krippe haben die Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind.

>Empathie und Perspektivenübernahme:

In der Krippe wird die Fähigkeit gefördert, sich in andere Personen hineinzuversetzen, sich ein Bild von ihren Motiven und Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder aber auch, sich nicht auf ihre Gefühle zu verlassen, sondern ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen.

>Fähigkeit verschiedene Rollen einzunehmen:

Die Kinder nehmen gern spielerisch verschiedene Rollen ein. Sie lernen dabei das Verhalten von anderen Kindern und von Erwachsenen besser zu verstehen.

>Kommunikationsfähigkeit:

Die Kinder lernen sich auszudrücken, also die richtigen Begriffe für Personen, Gegenstände, Situationen, Tiere, Gefühle... zu finden. Wortschatzerweiterung und Satzbildung stehen im Krippenalter im Vordergrund. Dabei üben sich die Kinder eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden.

>Kooperationsfähigkeit:

Die Kinder lernen, dass in einer Gemeinschaft Absprachen besonders wichtig sind.



>Konfliktmanagement:

Zwischenmenschliche Konflikte treten im Kleinkindalter gehäuft auf. Deshalb ist dies eine für das Erlernen von Konfliktlösetechniken besonders gut geeignete Zeit.

2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:

>Werthaltungen:

In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können.

>Unvoreingenommenheit:

Die Krippe vermittelt Kindern Kenntnisse über die Geschichte und die Symbole ihrer eigenen Kultur und anderer Kulturen. Die Kinder fühlen sich den Werten, Sitten und Einstellungen des eigenen Kulturkreises zugehörig, begegnen aber auch anderen mit Wertschätzung und Unvoreingenommenheit.

>Sensibilität für Achtung von Andersartigkeit und Anderssein:

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht, darauf von Erwachsenen und Kindern als solches anerkannt zu werden. In der Krippe lernen die Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

>Solidarität:

Die Kinder halten in der Gruppe zusammen und setzen sich füreinander ein. Das bedeutet auch, dass Erzieher/innen und andere Erwachsene Verständnis haben, wenn Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche den Fachkräften gegenüber zum Ausdruck bringen.

2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:

>Verantwortung für das eigene Handeln:

Die Kinder lernen altersentsprechend, dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihre Reaktionen anderen gegenüber kontrollieren können.

>Verantwortung anderen Menschen gegenüber:

Die Kinder lernen schon in der Krippe sich gegenseitig zu unterstützen und zu helfen.

>Verantwortung für Umwelt und Natur:

Schon im Kleinkindalter wollen wir den Kindern einen bewussten und sensiblen Umgang mit der Umwelt und Natur vermitteln.



2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:

>Erwerb von Grundkenntnissen über Staat und Gesellschaft:

Schon Kleinkinder können wissen, dass sie in einer Demokratie leben und ihre Meinung wichtig ist.

>Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln:

Die Kinder werden in der Krippe auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet. Das bedeutet, dass sie z. B. Entscheidungsfindung und Konfliktlösung auf demokratischem Weg lernen – im Gespräch, durch Konsensfindung und durch Abstimmungen, nicht aber durch Gewalt und Machtausübung.

>Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts:

Eine Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen vertreten zu können, dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln können.

3. Lernmethodische Kompetenz - „Lernen, wie man lernt“:

>Bewusster Erwerb von Wissen:

Jedes Kind lernt von Geburt an, weil es aktiv und neugierig ist.

Das Kind soll lernen erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen, eigene Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

>Neben dem Erwerb von Vorwissen und Allgemeinbildung wird die **Fähigkeit zu lernen** oder das Lernen, wie man lernt, gezielt gefördert. Es erfordert ein **Nachdenken über das eigene Denken**, z. B. wenn man sich die Planungsschritte bewusst macht, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht, oder wenn man überwacht, wie man einen Text oder eine Geschichte versteht.

>Wissen über Lernvorgänge, deren Steuerung und Kontrolle:

Diese sind Kompetenzen, die für ein erfolgreiches Lernen unerlässlich sind und bereits im Elementarbereich gefördert werden.

>Die **Fähigkeiten zur Beobachtung** und zur Regulation des eigenen Verhaltens werden bereits kleinen Kindern effektiv vermittelt. Sie werden intensiv geschult, sich selbst und andere zu beobachten, das Verhalten zu reflektieren und sich eine eigene Meinung darüber zu bilden. Sie können erklären, wie sie zu ihrem Wissen gekommen sind und warum sie welche Ergebnisse für richtig halten.

>**Voraussetzung** für eine effiziente und nachhaltige Vermittlung dieser Kompetenzen bei Kindern bis zum Alter von 6 Jahren ist, dass sie Wissen von Anfang an in lebensnahen, fachübergreifenden, sozialen und problemorientierten Kontexten erwerben und anwenden können.



4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen:

>Widerstandsfähigkeit (Resilienz):

Die Kinder sollen sich gesund und positiv entwickeln, auch wenn sie zeitweilig oder ständig Risikobedingungen ausgesetzt sind und Stress bewältigen müssen.

Resilienz bezieht sich auf die Fähigkeit, seine eigenen Kompetenzen und sozialen Ressourcen zu nutzen, um Veränderungen und Belastungen in positiver Weise bewältigen zu können.

„Man muss die Welt nicht verstehen.

Man muss sich darin zurechtfinden“

(Albert Einstein)



Entwicklungsbegleiter/Bezugserzieher:

Bevor ein Kind in unsere Einrichtung kommt, wird es einem Bezugserzieher zugeteilt.

Die Aufgaben eines Bezugserziehers sind:

- Die Begleitung der Eingewöhnung (Kind und Eltern)
- Beobachtung und Dokumentation des Entwicklungsverlaufs
- Einholen von Informationen
- Führen der Entwicklungsgespräche
- Umgewöhnung in den Regelbereich

Die Eingewöhnung in der Krippe:

- **Nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell:**

Das Modell betont die Bedeutung eines behutsamen Übergangs von der Familie in die Kinderkrippe, bei dem das Kind von seiner Bezugsperson begleitet wird. In dem Modell wird den „Pflegesituationen“ (Wickeln, Essen, Schlafen) große Aufmerksamkeit geschenkt.

Nur eine vertraute Person kann das Kind in diesen Situationen unterstützen. Im Mittelpunkt steht die Fokussierung auf die Erzieher/in-Kind-Bindung.

Man teilt die Eingewöhnung in 3 Phasen:

Sicherheit – Kennenlernen – Vertrauen

Ein Elternteil evtl. Großelternanteil begleitet das Kind die ersten 3 Tage für eine Stunde in unserer Einrichtung. Während der Eingewöhnung nimmt die begleitende Person auf unserem Sofa/Sessel Platz. Diese Anwesenheit bietet Sicherheit und Vertrautheit.

Die Begleitperson sollte sich möglichst passiv verhalten.

Für den Eingewöhnungsbegleiter ist es wichtig, Vertrauen zum Kind aufzubauen und mit dem Kind den Raum und das Spielmaterial kennenzulernen.

Eine erste Trennung von Eltern/Großeltern erfolgt am 4. Tag. Der zeitliche Rahmen dafür wird, nach dem individuellen Bedürfnis des Kindes, zwischen Eingewöhnungsbegleiter und Eltern abgesprochen. Jeden Tag wird diese „Trennungszeit“ erweitert.

Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich demnach am Kind.

Entscheidend in dieser Zeit ist die Qualität, nicht die Quantität. **Für uns sind in der Eingewöhnung die Kinder die Wegweisenden.** Der Eingewöhnungsbegleiter beobachtet das Kind genau, um seine Interessen, Vorlieben und Fähigkeiten herauszufinden. So ist ein guter Übergang gewährleistet, der sich später auf weitere Bezugspersonen in der Krippe überträgt.

Bereits bei der Anmeldung erhalten alle Eltern ein Eingewöhnungsbuch mit dem Foto des Eingewöhnungsbegleiters, unserer Räume und des Spielmaterials.

Dieses Buch ermöglicht das Kind bereits im Vorfeld spielerisch auf die neue Situation vorzubereiten.

Plan vom Haus für Kinder:





Tagesablauf Krippe:

ab 06.50 Uhr	Bringzeit
07.00 – 08.30 Uhr	Frühdienst gemeinsam im Igelzimmer Selbstbestimmte Lernzeit (Freispielzeit)
08.30	Trennung der Kinder in Igel- und Hasengruppe
8.30 – 09.00 Uhr	Selbstbestimmte Lernzeit (Freispielzeit) pädagogische Kernzeit (Angebote)
09.00 – 09.20 Uhr	Morgenkreis Igelgruppe Frühstück Hasengruppe
09.20 – 09.35 Uhr	Morgenkreis Hasengruppe Frühstück Igelgruppe
09.35 – 11.15 Uhr	Selbstbestimmte Lernzeit (Freispielzeit) Pädagogische Kernzeit (Angebote) feste Wickelzeit
11.15 – 11.40 Uhr	Mittagskreis Igel Mittagessen Hasen
11.40 – 12.00 Uhr	Mittagessen Igel Mittagskreis Hasen
12.00 - 14.00 Uhr	Mittagsschlaf gemeinsam im Igelzimmer -> bzw. ruhige Spielzeit im Hasenzimmer
14.00 – 16.00 Uhr	Selbstbestimmte Lernzeit (Freispielzeit) im Hasenzimmer Nachmittagssnack gemeinsam

Die Abholzeit gestaltet sich flexibel nach den Buchungsstunden.



Erläuterung der Tagesstruktur:

Unsere Krippe ist ab 6.50 Uhr geöffnet. Bis 8.30 Uhr werden alle Krippenkinder gemeinsam in der Igelgruppe betreut. Um 8.30 gehen alle Kinder aus der Hasengruppe mit ihrem fest zugeordneten Bezugspersonen ins Hasenzimmer.

Bis 9.00 Uhr findet die **selbstbestimmte Lernzeit (Freispielzeit)** statt.

Die Hasengruppe geht um 9 Uhr zum Händewaschen und danach findet das Frühstück statt.

Nach dem Frühstück erleichtert unser **Morgenkreis** den Einstieg in den Tag.

Die Igelgruppe beginnt erst mit dem Morgenkreis. Bevor dann die Kinder zum Frühstück gehen, waschen wir natürlich auch die Hände.

Im Anschluss an Frühstück und Morgenkreis finden parallel zur selbstbestimmten Lernzeit **pädagogische Angebote** statt. Auch Zeiten für Bewegung werden bewusst integriert.

Zudem beginnt eine feste **Wickelzeit**.

Um 11.00 Uhr beginnen wir das gemeinsame Aufräumen. Die Kinder aus dem Hasenzimmer essen um ca. 11.15 Uhr zu Mittag und es findet danach noch ein gemeinsamer **Mittagskreis** statt.

Die Igelgruppe macht um 11.15 Uhr erst den Mittagskreis und isst im Anschluss an die Hasengruppe zu Mittag.

Nach der Mittagessen- und Mittagskreiszeit besteht die Möglichkeit zum **Mittagsschlaf**. Ab dieser Zeit werden die Kinder aus beiden Gruppen wieder gemeinsam betreut.

Bezugspersonen aus beiden Krippengruppen sind anwesend. Parallel findet im Hasenzimmer eine **ruhige Spielzeit** statt.

Je nach Situation findet am Nachmittag zur selbstbestimmten Lernzeit, Garten – oder **Bewegungszeit** im Turnraum statt.

Außerdem findet ein gemeinsamer Nachmittagssnack statt.

Das Abholen gestaltet sich, durch die unterschiedlichen Buchungszeiten, sehr flexibel.

Die Kinder werden persönlich verabschiedet.

+ Dick geschriebenes wird gesondert erläutert

Krippeneingangstüre:

Ab der Krippeneingangstüre beginnt die Hygienezone des Krippenbereiches. Dieser Bereich darf nur mit Hausschuhen oder Socken betreten werden. Alle begleitenden Personen müssen deshalb ab hier Schuhe aus-, oder Hausschuhe anziehen. Auch stehen Überziehschuhe zur Verfügung.

Je nach Tageszeit werden dann die Kinder in das entsprechende Zimmer gebracht oder abgeholt. Mit der persönlichen Übergabe des Kindes beginnt oder endet für das pädagogische Personal die Aufsichtspflicht.



Unsere Räumlichkeiten:

Die beiden **Gruppenräume** bieten den Kindern durch verschiedenen Bereiche viele Möglichkeiten sich im Freispiel zu beschäftigen.

Rollenspiele sind ein fester Bestandteil in unserer pädagogischen Arbeit.

Im Rollenspiel setzt sich das Kind mit der Welt der Erwachsenen auseinander. Das Kind schlüpft in verschiedene Rollen, lernt dadurch sich in andere hinein zu fühlen.

Das Sozialverhalten wird geübt, Regeln werden gelernt und müssen eingehalten werden.

Das Rollenspiel hilft, Erlebnisse zu verarbeiten, Ängste abzubauen und innere Konflikte auszuleben. In diesem Spiel üben Kinder ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit. Raum dafür bietet unsere Puppenwohnung, mit Kindergeschirr und Puppenwägen, sowie unterschiedliche Puppen verschiedenster Herkunft. Außerdem stehen ein Arzt- und ein Werkzeugkoffer zur Verfügung.



„Künstlerisches Gestalten ist die Fähigkeit, eigene Ideen schöpferisch in die Tat umzusetzen. Kreativität ist viel mehr als Basteln. Kreativität ist vor allem die Fähigkeit, neue Denkprozesse hervorzubringen.“

Am **Kreativtisch** können die Kinder mit unterschiedlichsten Stiften, Kleister und Materialien ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Vorstellungen und Phantasien können bildnerisch und gestalterisch in Form gefasst werden. Die Kinder können Materialien unterschiedlich verarbeiten und lernen so neue Gestalt- und Einsatztechniken. Die Kinder erleben dabei unterschiedliche sinnliche Erfahrungen.

Im offenen Schranksystem, finden die Kinder **Spielmaterialien** die die unterschiedlichsten Basiskompetenzen ansprechen, wie z.B. Puzzle und verschiedene Dosen.

Eine Auswahl an altersgerechten **Bilderbüchern** unterstützt unter anderem die Sprachentwicklung.



Konstruktionsmaterialien, wie z.B. unsere Kugelbahnen, Bausteine und diverse Fahrzeuge vermitteln den Kindern schon im Kleinkindalter physikalische Kompetenzen.

Jedes Spielmaterial hat einen eigenen Standort, der mit dem jeweiligen Foto markiert ist. So bekommen die Kinder ein zuverlässiges **Ordnungssystem**, zum Erlernen des „Aufräumens“.

Die große **mehrstöckige Spielebene** im Igelzimmer bietet den Kindern unterschiedliche Perspektiven ihres Umfeldes. Das Erklimmen der unterschiedlichen Ebenen dient der Schulung der Grobmotorik und des Gleichgewichts. Im unteren Bereich bietet die Spielhöhle Raum sich zurückzuziehen und zu entspannen.



Im Hasenzimmer bieten Podeste und Bewegungselemente den Kindern Möglichkeit grobmotorische Fähigkeiten, das Gleichgewicht, die Balance... spielerisch zu festigen und zu fördern. Hier gibt es ebenso unterschiedliche Bereiche um alle Interessen der Kinder anzusprechen. Eine sensorische Höhle bietet Rückzugsmöglichkeit.

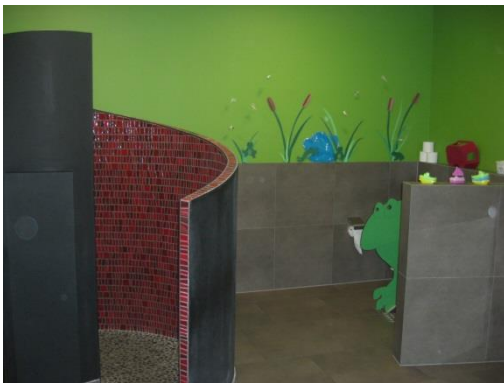


Große Fenster ermöglichen den Blick in den Garten und somit interessante Natur- und Wetterbeobachtungen. Im Außenbereich wurde für die Krippenkinder ein eigener U3-Bereich gestaltet und abgetrennt.



Im **Bad und Wickelraum** können die Kinder neben der Körperhygiene mit Wasser experimentieren. Die Waschbecken sind so konstruiert, dass diese als Wasserschleusen umfunktioniert werden können. Es gibt jede Menge Spielsachen die das Plantschen immer wieder aufs Neue zu einem Erlebnis machen. Außerdem bietet der Raum die Möglichkeit den Kindern, mit Kreide großflächig an der Duschwand zu malen. Die Wickelhöhe ist dem pädagogischen Personal angepasst. Über zwei verschiedene Treppen können die Kinder selbstständig die Wickelaufgabe erreichen. Beim Aufstieg zum Wickelbereich findet bereits mathematische Bildung statt.

Auch die Sauberkeitserziehung wird durch unsere zwei unterschiedlich großen Toiletten unterstützt.



Im **Kinderbistro** nehmen die Kinder die Mahlzeiten ein. Frühstück und Mittagessen finden für die Igel- und Hasengruppe getrennt statt. Das Bistro ist für uns ein Ort der Begegnung und der Kommunikation, in dem die Kinder Essen als Genuss erleben sollen. Ihre Brotzeit bringen die Kinder von zu Hause mit.

Zu jeder Mahlzeit reichen wir Tee/Wasser, sowie Obst und Gemüse.

Es gibt die Möglichkeit ein warmes Mittagessen, das von einer Köchin täglich frisch zubereitet wird, zu bestellen. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Wir haben am Projekt des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teilgenommen und unseren Speiseplan nach den Vorgaben der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) erstellt.

Auch der Inhaltstoffe- und Allergenkennzeichnungspflicht kommen wir nach.

Das Erlernen einer Tischkultur, der richtige Umgang mit Besteck, das Empfinden für eigene Portionsgrößen..., sind nur einige Ziele, welche wir mit den Kindern erreichen wollen.

Die angrenzende Küche dient der Versorgung. Dort finden auch gezielte hauswirtschaftliche Angebote wie z.B. Backen statt.



Der **Flur** bietet den Kinder mit unterschiedlichen Entdeckerwänden die Möglichkeit zum Fühlen, zum Bewegen, Tasten.... Es ist Platz zum Fahren mit z.B. Bobbycars und für einen kleinen Bewegungsbarcour.





Der Morgenkreis:

Der Morgenkreis ist ein tägliches pädagogisches Angebot an die Gruppe. Dieser ist für die Kinder ein wichtiges Ritual mit immer wiederkehrenden Handlungsabläufen.

Im Morgenkreis werden alle Basiskompetenzen des Kindes angesprochen.

Nach einer Begrüßungsrunde folgen z.B. Fingerspiele, Bewegungslieder, Kreisspiele oder Experimente. Unterschiedliche Themen werden oft auch mit Geschichtensäckchen erarbeitet.

Außerdem werden Informationen an die Kinder weitergegeben und mit ihnen besprochen. Dies vermittelt ihnen Sicherheit und unterstützt unseren Partizipationsgedanken.

Bei der Auswahl der Themen für den Morgenkreis achten wir darauf, dass wir das Interesse der Kinder für Musik wecken, die Kreativität fördern, die Phantasie anregen und dass die Themen an die Alltagswelt der Kinder anknüpfen.

Mikrotransitionen:

Mikrotransitionen sind die mehrfachen Wechsel der Situationen im Krippenalltag. Diese finden sehr oft am Tag statt und besonders die Jüngsten brauchen entsprechende Vorbereitung auf diese Übergänge. Übergänge im Tagesablauf sind z.B. Personenwechsel, Übergang von der Freispielzeit zu gemeinsamen Aktivitäten, Wechsel der Räume, Übergang von laut zu leise.... Diese Übergänge gestalten wir mit Klangschalen, Dreiklang, Triangel oder auch mit Liedern und Reimen, welche täglich wiederkehren.

Die Signale dienen nicht nur als Vorbereitung, sondern auch zur Entzerrung oder zur Vermeidung von Wartezeiten. Sie verhindern also Stress im Alltag, weil die Kinder sich auf die Veränderungen einstellen können.



Selbstbestimmte Lernzeit (Freispielzeit):

In der selbstbestimmten Lernzeit kann das Kind den Spielort, das Material und den Spielpartner mit dem es sich beschäftigen will, frei wählen.
Es hat die Möglichkeit, an angebotenen Aktivitäten teilzunehmen.
Die Erzieher treten in der selbstbestimmten Lernzeit in den Hintergrund, beobachten, sind Ansprechpartner, unterstützen und sind Impulsgeber.

*Aus Erfahrung wissen wir,
dass Kinder ein großes Maß an Freiheit brauchen.
Freiheit zum Entdecken und Ausprobieren,
zum Fehler machen und Fehler korrigieren, zum Ausschuchen neuer Ziele,
für ihre Neugier, Intelligenz und Gefühle.
Sie brauchen Freiheit für das Begreifen und Würdigen
der unendlichen Möglichkeiten ihrer Hände, ihres Seh- und Hörvermögens,
verschiedene Formen, Materialien, Geräusche und Farben.
Sie brauchen Freiheit, all dies tun zu können,
ohne dass jemand von außen Fristen und Maßstäbe für sie festlegt.
Sie müssen allerdings auch sicher sein können,
dass sie breite und aktive Unterstützung finden,
die notwendig ist.*



Pädagogische Angebote:

Pädagogische Angebote aus unterschiedlichen Bereichen wie z.B. musikalische Früherziehung, Kreativität, Bewegung, Sprachentwicklung... finden in der selbstbestimmten Lernzeit statt. Dabei werden die Basiskompetenzen des Kindes gefördert.

Wickelzeit:

„Jede Minute intensiver Aufmerksamkeit, die wir Kindern beim Wickeln schenken, ist eine Investition in das Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein und das Selbstvertrauen eines Kindes!“

(Zitat angelehnt an Julia Maier, Dipl. Pädagogin 2010)

Wickelzeit ist Beziehungszeit.

Gerade in der Wickelsituation können wir uns dem einzelnen Kind eine gewisse Zeit individuell zuwenden, in der das Kind wichtige emotionale und sprachliche Erfahrungen sammeln kann.

Zusätzlich zu den individuellen Wickelzeiten gibt es in unserer Einrichtung eine feste Wickelzeit nach dem Frühstück.

Die Erfahrungen, die Kinder in der Phase des „Sauberwerdens“ machen, sind wichtig für ihre nächsten Entwicklungsschritte. Der Zeitpunkt des „Sauberwerdens“ ist individuell und setzt körperliche Reife voraus. Wir unterstützen die Kinder in diesem Prozess und bestärken ihr Interesse. Wir führen eine Wickelliste zur Dokumentation und Auskunft für die Eltern.

Mittagskreis:

Am Ende der selbstbestimmten Lernzeit, wird gemeinsam aufgeräumt. Es finden sich nach Möglichkeit alle Gruppenmitglieder zu einem Abschlusskreis im Basisraum zusammen. Dieser Mittagskreis soll den Kindern helfen, den Vormittag zu reflektieren und zur Ruhe zu kommen. Ein Lied, Kreis- oder Fingerspiel rundet den Mittagskreis ab und schafft einen harmonischen Übergang zum Mittagessen oder zur nachfolgenden Schlafens- oder stillen Zeit.

Mittagschlaf:

Im Bad ziehen sich die Kinder für den Mittagsschlaf um. Ihre Kleider legen sie in ein in ein Körbchen, dass mit Foto personalisiert wurde.

Unser Igelzimmer wurde zum „Schlafraum“ umgestaltet. Jedes Kind hat sein eigenes Bett mit festem Schlafplatz. Eine pädagogische Fachkraft begleitet die Kinder in den Schlaf und ist in der Regel während der gesamten Schlafenszeit im Raum anwesend. So ist es möglich auf individuelle Schlafbedürfnisse der Kinder einzugehen. Kinder mit kürzeren Schlafenszeiten nehmen dann wieder an der ruhigen Spielzeit im Hasenzimmer teil.

Es wird eine Schlafliste geführt.



Ruhige Spielzeit:

Parallel zur Schlafenszeit findet im Hasenzimmer eine ruhige Spielzeit statt. In dieser selbstbestimmten Lernzeit können die Kinder sich mit Puzzeln, Tischspielen oder anderen ruhigen Materialien beschäftigen.



Sprechende Wände:

Unsere „sprechenden Wände“ erzählen anhand von schriftlichen Dokumentationen über Projekte, Ausflüge und Aktionen der Kinder. Anhand von Plakaten wird der Verlauf eines Projektes für Kinder sichtbar und nachvollziehbar gemacht. Regeln und Verhaltensabläufe werden für die Kinder optisch dargestellt.

Außerdem existiert ein festes Ordnungssystem in den einzelnen Räumen, welches über Fotos dargestellt wird. Gerne nutzen die Kinder die Möglichkeit, ihre Werke und Objekte auszustellen. Diese finden sich an unserer Magnetwand im Bistro oder an der „Infowand“.





Elternarbeit:

Für eine positive Entwicklung der Kinder ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Personal unerlässlich.

Die erste Grundlage bildet das Aufnahmegespräch mit der Leitung vom „Haus für Kinder“.

Eltern- und Entwicklungsgespräche führt die Gruppenleitung oder der zuständige Entwicklungsbegleiter mit den Eltern.

Kurze Tür- und Angelgespräche zum Informationsaustausch sind mit dem gesamten pädagogischen Personal möglich.

Jedes Jahr findet zu Beginn des Kindergartenjahres ein allgemeiner Informationselternabend mit konzeptionellen und organisatorischen Schwerpunkten statt.

An diesem Abend wird auch der Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat unterstützt und berät Eltern und das Team.

Zusätzlich können weitere Elternabende zu pädagogischen Themen, evtl. auch mit Referenten angeboten werden.

Regelmäßige Informationen über die KiKom-App oder Aushänge informieren über pädagogische Projekte, Veranstaltungen, Termine und Organisatorisches.

Dokumentationswände bieten Einblick in unsere Arbeit.

Beobachtungsinstrumente:

Die positive Entwicklung der Kinder liegt uns besonders am Herzen, deshalb nutzen wir unterschiedliche Beobachtungsinstrumente zur Dokumentation.

Es gibt für uns verschiedene Beobachtungsbögen wie z.B. Petermann und Petermann, Kuno Beller, Kiphard und Lisep. Ein Fragenkatalog aus den verschiedenen Beobachtungsbögen wird 2x im Jahr vom Entwicklungsbegleiter ausgefüllt und ausgewertet. Wir dokumentieren die gesamte Entwicklung der Kinder. So haben wir eine stabile Grundlage für unsere regelmäßig stattfindenden Elterngespräche. Ein weiteres Beobachtungsinstrument ist das Portfolio.

Portfolio:

Das Portfolio ist die Entwicklungsmappe jedes einzelnen Kindes. Hier werden Bilder, Bastelarbeiten, Fotos, Texte und schriftliche Dokumentationen über erworbene Kompetenzen gesammelt, wodurch die persönliche Handschrift des Kindes deutlich wird. Besondere Erlebnisse werden im Portfolio festgehalten.

Das Portfolio dokumentiert die Entwicklung des Kindes und richtet sich in erster Linie an das Kind selbst. Es kann somit erkennen was es kann, was es gelernt hat und wie es Dinge erlernt. Das Kind soll eigene Stärken und individuelle Besonderheiten wertschätzen lernen.



Familienbuch:

Von jedem Kind gestalten wir in der Eingewöhnung ein Buch mit mitgebrachten Fotos. Es spendet Trost bei Heimweh, bereitet Freude die Liebsten im Krippenalltag zu betrachten und somit „bei sich zu haben“. Zu dem fördert es die Sozial- und Sprachkompetenz der Kinder.

Umgewöhnung:

Mit dem Monat des 3. Geburtstages wechseln die Kinder in den Ü 3-Bereich. Vor dem Wechsel finden erste Besuche statt. Zu Beginn besucht der künftige Entwicklungsbegleiter aus dem Regelbereich das Kind in der Krippe. Später finden mit dem Entwicklungsbegleiter der Krippe kurze Besuche im Regelbereich statt. In der Regel gewöhnt der jeweilige Entwicklungsbegleiter der Krippe das Kind an die neue Umgebung und den neuen Entwicklungsbegleiter des zukünftigen Basisraumes. Die Besuche werden nach und nach zeitlich verlängert. Rechtzeitig findet ein Gespräch zwischen Eltern und Entwicklungsbegleitern aus Krippe und Regelbereich statt um gemeinsam eine gute Umgewöhnung für das Kind zu erreichen. Auch hier ist für uns das Kind der/die Wegweisende für die Dauer der Umgewöhnung. Ist das Kind bereit für den Regelbereich, wird in der Krippe das Abschiedsfest gefeiert und das Kind zieht mit seinen persönlichen Sachen in den Regelbereich um.



Unsere Wertvorstellungen:

- Wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist es Kindern zu helfen, eigene Norm- und Wertvorstellungen zu entwickeln und diese im Alltag umzusetzen. Dabei dienen wir als Vorbilder („Lernen am Modell“).
- In der Persönlichkeitsentwicklung setzt sich das Kind nicht nur mit seiner eigenen Person auseinander, sondern auch mit anderen, die „anders“ sind.
- Es ist unerlässlich für das tägliche Miteinander, Werte weiter zu geben, diese dann zu verinnerlichen und im Rahmen festgelegter Normen zu leben.
- In einer Gemeinschaft sind Werte ein Maßstab für wünschenswertes Handeln und bilden die Grundpfeiler für jedes Zusammenleben.
- Werte sind wichtige Orientierungshilfen in der Erziehung, die wir gemeinsam mit den Kindern in unserer Einrichtung umsetzen.

Folgende Wertvorstellungen stehen bei uns im Vordergrund:

Vertrauen:

Wer anderen vertraut, findet bei ihnen Geborgenheit. Geborgenheit, die wichtig ist, um die nächsten Schritte in die Welt gehen zu können. Das Zutrauen zu sich selbst entspringt immer dem Vertrauen auf wichtige Bezugspersonen.

Sensibilität:

Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht darauf, als solches anerkannt zu werden. In einer offenen Einrichtung lernen die Kinder, dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren.

Solidarität - Wir Gefühl:

Jedes Kind kann seine individuellen Fähigkeiten und Stärken in die Gruppe einbringen und so einen positiven Beitrag leisten.

Die Kinder lernen, in der Gruppe zusammenzuhalten und sich füreinander einzusetzen.

Achtung - Wertschätzung:

Ich erkenne meinen eigenen Wert als Mensch an, meine Leistungen und meine Fähigkeiten, sowie im gleichen Maße die Eigenschaften meiner Mitmenschen.

Für Kinder ist es eine Selbstverständlichkeit, die Einrichtung gemeinsam mit Kindern aus anderen Kulturkreisen zu besuchen und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Zugleich ist es auch wichtig, dass sich alle Kinder ihrer eigenen Kultur zugehörig fühlen.

Ethik (moralische Urteilsbildung):

Die Kinder lernen in der Auseinandersetzung mit anderen Kindern und den pädagogischen Fachkräften, ethische Vorstellungen zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu nehmen.



Verantwortungsbewusstsein (Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft):

Sein eigenes Wirken zu erkennen (wenn ich etwas tue, bewirke ich etwas) und es zum eigenen Wohl sowie zum Wohl der anderen einzusetzen, ist die Kunst des Verantwortungsbewusstseins. Dies schafft Wertschätzung, stärkt das Selbstbewusstsein, aber auch das Bewusstsein für den Anderen oder die Gruppe.

Lebensfreude:

Die Grundhaltung, das Leben mit positiven Blickwinkeln zu besetzen, sowie Nuancen in seinem Umfeld bewusst wahrzunehmen, ermöglicht einem Kind, positive Erfahrungen zu sammeln und sich motiviert und kraftvoll zu entwickeln. Um körperliche und geistige Beweglichkeit gleichermaßen miteinander zu verbinden, ist die Krippe ein idealer Ort, um mit Freude Neues zu entdecken.

Offenheit:

Neugierde gibt uns Sicherheit, denn je mehr wir unsere Umwelt entdecken, desto mehr erkennen wir Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen. Zur Offenheit gehört auch die Bereitschaft, Neues zu lernen und dabei andere Meinungen zu respektieren und anzunehmen.

Mut:

Kinder wollen Neues wagen, auch wenn sie nicht wissen, ob sie damit Erfolg haben werden. Jeder Tag ist angereichert mit dem Spannungsbogen von Wollen und Selbstbeherrschung, von Ausprobieren und Entspannung, und manchmal gelingt es sogar, selbst gesteckte Grenzen zu überschreiten – das ist mutig!

Nachhaltigkeit:

Nachhaltig in die Zukunft – wir sind dabei!

Zukunftsorientiertes Lernen und Handeln beginnt schon in der Krippe.

Geht man mit Kinderaugen durch die Welt, begegnen einem viele Möglichkeiten, die zeigen, wie man im Kleinen die Welt von morgen bewegen kann.

Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt darauf ab, Werthaltungen, Kompetenzen und Kenntnisse zu vermitteln, die wir brauchen, um unsere Welt verantwortungsvoll im Sinne zukünftiger Generationen mitzugestalten. Mit der Umsetzung lebensnaher Bildungsprojekte zu Themen wie Energie, Wasser, Ernährung und Konsum fördern wir ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen und Umwelt.

Inklusion - Integration:

Inklusion ist nicht nur eine Idee, ein Vorhaben, sondern vielmehr ist Inklusion ein Menschenrecht eines jeden Einzelnen.

*„Was vorher nicht getrennt wird,
muss später nicht zusammen gebracht werden.“*

Unsere Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen:

Unser Haus für Kinder arbeitet mit verschiedenen Institutionen zusammen. Durch diese Zusammenarbeit wollen wir eine bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder sicherstellen.



Je nach Situation gibt es noch viele weitere Stellen, Schulen, Ärzte... mit denen wir bei Bedarf zusammenarbeiten.

Schlussgedanke:

In jedem Kind steckt ein „persönlicher Bauplan“, nachdem sich seine Entwicklung vollzieht. Maria Montessori vergleicht ein Kind mit einer Blumenzwiebel. Alle Anlagen und Informationen sind in dieser Zwiebel enthalten.

Am Beispiel der Tulpe möchten wir dies verdeutlichen: Unsere Tulpe soll eine früh blühende, kurzstielige, gelbfarbene Tulpe, mit gefüllten und gezackten Blättern werden. Diese Anlagen können durch die äußeren Bedingungen nicht verändert werden. Entscheidend für das Wachsen unserer Tulpe ist jedoch, ob sie geeignete Erde mit der richtigen Menge an Nährstoffen, Wasser und genügend Licht erhält.

So kann sie kümmerlich aussehen oder bei ganz ungünstigen Bedingungen gar nicht zur Blüte kommen. Sie kann aber auch eine wunderschöne, lang blühende und prächtige Tulpe werden.

Zuviel Wasser oder Sonne sind ebenso schädlich wie zu wenig. Das ungeduldige Ziehen am Stiel erscheint hier völlig ungeeignet, um zu erreichen, dass die Tulpe das macht, was wir uns vorstellen.

